

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

55. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 21. April 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 46

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Kleine Auffälligkeiten, IX.

Korrespondenzen: Allenburg. — Berlin. — Bielefeld. — Freiburg i. Br. — Halberstadt. — Hamburg-Allona. — Herbolzheim. — Leipzig. — Leipzig (Gdr.). — Marienwerder. — Mühlhausen i. Th.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Nachahmungsverwehre. — Beispiele zur Erleichterung des Durchfallens. — Gehilfenprüfungen. — Überlegung des Graphischen Bezugs Karl Siegel. — Weitere Preiserhöhungen für Briefumschläge usw. — Hohe Kriegsgewinne von Papierfabriken. — Einschreiten einer Fabrikantin gegen niedrige Löhne und maßlose Abarbeitung. — Einschreiten eines Schlichtungsausschusses gegen einen vorübergehenden Fabrikanten. — Der Begründer des Esperanto gestorben.

□ □ □ Kleine Auffälligkeiten □ □ □

IX.

Nach recht unfreiwilliger Unterbrechung seit Nr. 41 — wie stark ist doch der Geduldsfaden bei der Redaktion gegenüber denen, die trotz der nun einmal erheblichen Raumbeschränkung immer sofort den „Korr.“ für ihre Angelegenheiten bereit sehen wollen! — nähern wir uns wieder dem Anfangsmotiv dieser wohl nicht ganz uninteressanten Betrachtungen. Daß noch weniger aufschreibbare Sachen diese Generalpause verurteilt haben, weisen die inzwischen herausgekommenen Nummern aus. Der deutsche Staatsbürger und Steuerzahler, sofern er sich noch des zivilen Lebens „erfreut“, mußte während und beim Ausgange dieses dritten furchterlichen Kriegswinters sich ja so mit Einsicht, Langmut und Nachsicht pazern, hat insonderheit auf den Eisen- und den Straßenbahnen seinen rudimentenhaften Korpus schinden lassen müssen, daß man sich wie im Obrigkeitssaal Deutschland auch im Volkssaale Verband mit einigen verpöfelten Anschlägen abfinden wird. Der öffentliche An- und Aufzeiger unserer selbst bei dem der Robstschäpelpolitik total verfallenen Wilson samt seinem beispiellosesten Allierentrotz wohl passierbaren Demokratie B. d. D. B. unterliegt eben seit längerem starken räumlichen Beeinträchtigungen und hat nur noch einen Steuermann zur Verfügung, der das sonst vollkommen seelüchlige Schiff „Korr.“ durch die höher und lauter brandenden Wogen führen muß.

Es war in diesen Artikeln schon mehrmals von einer Neuorientierung in den Druckereien die Rede. Dies Wort ist in der Prinzipalsmünze geprägt. Es hat Bezug auf die Umschaltung in unserm Gewerbe, auf den Gehilfenelast durch ungelernete Arbeitskräfte und die Abernahme von Gehilfenarbeit durch Berufsreferenten. Sie ist nun auch im Steindruckgewerbe nach längeren Geburtswehen in annehmbarer Weise vor sich gegangen. (Siehe Nr. 44.) Man kann und muß aber noch von einer andern Neuordnung der Dinge in den Buchdruckereien reden.

Auch die „Zeitschrift“ hat unlängst davon gesprochen. So kurz das diesmal geschah — zu früheren Zeitpunkten waren schon Anläufe dazu im Prinzipalsorgan zu sehen —, ohne Einwände kann man das in ihrer Nr. 19 darüber Gesagte nicht hingehen lassen, wieweil keine Berechtigung nicht in allem zu bestreiten ist. „Bedauerliche Begleiterscheinungen“ in jeglicher Zeit werden scharf gemißbilligt. Der Personalwechsel soll angesichts des gegenwärtigen Mangels an Arbeitskräften einen zu großen Umfang angenommen haben. Mit den nachfolgenden Sätzen wird das zum Ausdruck gebracht:

Daß sich Treue, auf die der eine Teil beim andern gebaut hatte, mitunter doch als ein leerer Wahn erweist, kann man an Gehilfen beobachten, die nur zu rasch zu einem Wechsel ihrer Arbeitsstätte sich entschließen,

weil sie an einer neuen noch günstigere Bedingungen erwarten. . .

Aber nicht nur ein Teil der älteren Kräfte, die sich in den Zeiten starken Personalangebots einer dauernden und guten Stellung zu erfreuen hatten, denkt jetzt nur noch an den eignen Vorteil. Auch junge, noch in der Lehre befindliche Leute halten vor ihrer Lossprache schon Umchau nach Stellung.

Es ist nicht das erstemal, daß wir uns dagegen wenden, gleich in andre Druckereien zu laufen, ehe in der bisherigen Stellung ein Versuch unternommen wird, wenn der gezahlte Lohn zu den ganzen Verhältnissen jetzt und der erforderlichen Arbeitsleistung in einem offensibaren Mißverhältnis steht. Es geschieht dies vornehmlich von schwächeren Arbeitskräften oder ganz jungen Gehilfen; nach dem Kriege dürfte diese Kategorie auch am meisten nach Kondition rennen können, und es wird ihr dann nicht so leicht aufgefallen wie gegenwärtig. Die Leipziger Mitgliedschaft hat schon vor längerer Zeit auf Empfehlung ihrer Leitung sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt, zunächst auf Lohnverbesserung bei der alten Firma zu dringen. Das Tarifamt hat in seinen in Nr. 32 veröffentlichten wichtigen Entscheidungen auch eine Ermahnung an die Gehilfen gerichtet, nicht von Druckerei zu Druckerei zu wandern, möchte dabei aber zur Voraussetzung, daß die Prinzipale es als eine selbstverständliche Pflicht erachten, „den Gehilfen und Arbeitern der Zeit angemessene Löhne zu zahlen“. Die „Zeitschrift“ bemerkt zwar in dem hier in Betracht kommenden Artikel, Anhänglichkeit und Treue auf Gehilfenseite dürften „Anspruch auf höhere Bewertung“ erheben, ging den von ihr bedauerten Erscheinungen jedoch nicht auf den Grund. Wir wollen es des Raumes wegen nur mit einigen Beispielen nachholen.

Zunächst die Ausgelernten, die teils schon vor ihrer Lossprache sich Stellung suchen, zum Teil aber in extra auf sie zugeschnittenen Inferaten auch vor Ostern d. J. in der Fachpresse gesucht wurden, was das Prinzipalsorgan besonders tabelt. Wenn der Prinzipalsverein für den Chemnitzer Bezirk in diesem Jahre den Beschluß faßte, Ausgelernten für die ersten Wochen nur das Ausgelerntenminimum (21,94 Mk.) zu zahlen, und im vergangenen Frühjahr von dem gleichen Bezirksverein eine Entschliebung dahingehend angenommen wurde, den unter 21 Jahre alten Gehilfen keine Teuerungszulagen zu gewähren, was im Herbst Wiederholung gefunden hätte, wenn nicht hiergegen von Gehilfenseite Einspruch beim Tariffchiedsgericht erhoben wäre, dann ist es weder zu verwundern und auch keine bedauerliche, sondern eine natürliche Begleiterscheinung, daß die jüngeren Gehilfenjahrgänge ihr Glück in andern Druckstädten versuchen, wo sie zu höheren Lohnlägen mit offenen Armen aufgenommen werden. Der diesjährige Chemnitzer Beschluß wird zwar selbst von Prinzipalen am Ort und in Bezirk als verfehlt bezeichnet und nicht beachtet, aber man hat die Ausgelernten dadurch doch schon zum Teil fortgetrieben.

Es ist eben in Prinzipalskreisen trotz fast dreijähriger Kriegswirtschaft, die mit alten Aberlieferungen gründlich, wenn auch nicht immer zweckdienlich aufgeräumt hat, das sozusagen starre System, wonach die Buchdrucker auch mit niedrigeren Löhnen und geringeren Preisen für ihre gewerblichen Erzeugnisse einen sehr nützlichen Stand in der menschlichen Gesellschaft bilden, noch nicht genügend aufgegeben worden. Als ob das, was die schweren

Ernährungsorgen förmlich einbeulen und was die Umwelt tagtäglich an großen Veränderungen zeigt, an dem Stande der Buchdrucker und namentlich an den Gehilfen spurlos vorübergehen könnte! Beschüsse solcher Art und Abereinkommen, den Lohn noch nach altem Maßstabe zu werken, sind doch weiser nichts als ein Rufenschlag in lebhaft fließendes Wasser.

Die noch günstigeren Bedingungen, von denen die „Zeitschrift“ in der vorausgehenden Zitierung spricht, könnten bei Fernerstehenden die Meinung auskommen lassen, im Buchdruckgewerbe hätten die Löhne während des Krieges eine Kurve genommen, wie sie aus der Rüstungsindustrie mit mehr oder weniger Recht geschildert wird, und frieben weiter himmeln. Man denkt nur noch an den eignen Vorteil, auch seitens eines Teiles der älteren Gehilfen, ist die andre Klage der „Zeitschrift“, wobei wiederum vergessen wird, etwas tiefer zu gehen und die bittere Not der Zeit als die treibende Ursache gelten zu lassen. Wir haben erst in letzter Nummer erklärt, die neue Mode nicht mitzumachen, unsre Lohnverhältnisse einfach in Grund und Boden zu kritisieren. Aber schon im ersten Artikel (Nr. 31) ist die Auffälligkeit hervorgehoben worden, daß es mit den Buchdruckerlöhnen nicht gut bestellt ist. In andern Berufen hat ein schnelles und kräftiges Nachholen stattgefunden; wir können keinen Staat mehr machen mit dem, wie gegenüber der unheimlich verteuerten Lebensführung wie angesichts der Anforderungen an unsern Beruf das Buchdruckerinkommen im Durchschnitt bemessen ist. Es war zu begrüßen, daß über unsern Berliner Verein in Nr. 26 ein genaues Bild gegeben werden konnte, wie sich für die einzelnen Berufsweige — mit Ausnahme der Schriftgießer, die doch hätten eingeschlossen werden können — die Lohnrate und die Teuerungszulagen gestalten. Solche örtlichen Erhebungen und anschaulichen Feststellungen wären gerade in Hinsicht auf die immer schlimmer werdende Existenzerschwerung seit der vorjährigen Teuerungszulagenerhöhung eine Notwendigkeit gewesen. Den Prinzipalen könnte so nachdrücklicher klargemacht werden, daß gegen die steigende Flut mehr zu geschehen hat.

Entgegen den von der „Zeitschrift“ kritisch erwähnten bedauerlichen Begleiterscheinungen können wir es nur bedauern, und das zwar nach Prinzipals- und nach Gehilfenseite, daß im „Korr.“ allein in diesem Jahre schon verschiedene Mal über auffallend niedrige Durchschnittsbezahlung geklagt werden mußte. Unter den größeren Druckorten fielen Frankfurt und Mannheim dabei besonders auf. In der Mainstadt (Nr. 39) wird fast durchweg nur das Minimum auch in der jetzigen ganz anormalen Zeit als Einstellungslohn gezahlt, und selbst bei altem Personal überschreitet der Lohn die tariflichen Mindestsätze nur um 1 bis 2 Mk. Aus Mannheim wurde in Nr. 24 berichtet, daß namentlich die älteren, mehr an den Ort gebundenen Kollegen so gut wie nichts im Lohn aufgebessert worden seien; ganze Stammpersonale mühten sich noch mit den Lohnsätzen wie vor dem Kriege begnügen. Die Teuerungszulagen aber seien nur dem vorgeschriebenen Maß angepaßt. Es werde sogar nach einer stillen Vereinbarung kein Gehilfe in eine andre Druckerei zu höherem Lohn eingestellt. Diesen zwei örtlichen Gesamtbildern soll nun noch mit einem Einzelfall aus der größeren Druckstadt Leipzig ein Rahmen

Schriftsetzer und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59. [453]

Wir suchen möglichst bald einen [568]

ersten Maschinenmeister

für unsere Werkabteilung in dauernde Stellung. Buchdruckerei „Leipziger Tageblatt“, Leipzig.

Ein durchaus tüchtiger

erster Maschinenmeister

in Akzidenz- und Plattendruck erfahren, sofort in dauernde Stellung gesucht. Offerten an R. Kleistadt, Gelsenkirchen.

Buchdruckmaschinenmeister

für Rotation und Schnellpresse in dauernde Stellung für sofort gesucht.

W. Dobach & Co., Leipzig, Frommannstraße 8/10.

Buchdruckmaschinenmeistern

militärfreien, bietet sich Gelegenheit, sich im [600]

Rotationskupfertiefdruck

auszubilden. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabdrücken erbeten.

Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Jerusalemstraße 46/49.

Für sofort oder später ein tüchtiger

Zeitungssetzer

für Kreisblatt und mehrere tüchtige

Seher

gesucht. G. E. Haag, Messe bei Dönanbrück. [567]

Schriftsetzer

sucht für sofort [588]

„Generalanzeiger“ Mülheim (Ruhr).

Für Anfang Mai suche einen möglichst Offern ausgelernen [615]

Schriftsetzer

dem Gelegenheit geboten ist, sich in besserem Akzidenzsetze, Rund- und Flachstereotypie oder auch am Typograph auszubilden. Angebote erbeten an

Buchdruckerei Otto Uhlmann, Siegmars-Chemnitz.

Tüchtige

Schriftsetzer

für dauernde Stellung gesucht. [626]

Liebheit & Thiesens, Berlin C 19, Niederwallstr. 15.

Tüchtiger

Schriftsetzer

findet dauernde Stellung bei [625]

G. G. Seidel, Waldheim (Sachsen).

Schriftsetzer

für Akzidenzsetz in dauernde Stellung gesucht. [623]

J. S. Bankauf, Buchdruckerei, Bochum.

Seher oder

Schweizerdegen

findet Stellung in der [623]

„Ostener Zeitung“ in Oleszen.

Akzidenzsetzer

und Maschinenmeister

für Platten- und Illustrationsdruck in dauernde Stellung gesucht. [587]

Sofbuchdruckerei Gebr. Reichel, Augsburg.

Maschinenmeister

Akzidenzsetzer

auch Kriegsbeschädigte, tüchtige, erfahrene Kräfte, für dauernde gesucht. [612]

Buch- und Kunstverlagerei G. P. Simmer, Augsburg.

Tüchtiger

Maschinenmeister

für Schnellpresse und Siegel kann sofort eintreten. [645]

„Der Holzmarkt“, Berlin SW 68.

Tüchtige

Maschinenmeister

finden dauernde Stellung bei [627]

Liebheit & Thiesens, Berlin C 19, Niederwallstr. 15.

Wir suchen für unsere Stereotypie einen [553]

Seher (Kriegsbeschädigten) um diesen für das Korrigieren der Platten auszubilden. Gelegenheit ist vorhanden. [553]

Pierische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Als Abzieher

für Handpresse suchen wir einen Drucker oder Seherinvaliden. [597]

R. C. Wittische Hofbuchdruckerei, Darmstadt, Rheinstraße 23.

Mt. Rotationsmaschinenmeister

bis 32 seitige Frankenthaler und A. & B. Maschine, sucht als solcher oder in mittlerem Geschäft als „Ober“, da auch im Flachdruck perfekt, gelegentlich Posten. Offerten erbeten an R. Sturm, Breslau, Subenstraße 104. [633]

Graphische Vereinigung Dresden

Sonnabend, den 21. April, abends pünktlich 8 Uhr, im „Kaulbachhof“, Kaulbachstraße:

Berjammlung

Dresdner Gehilfenprüfungsarbeiten. — Zittauer Schülerarbeiten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

bei technischen Schwierigkeiten finden Sie in dem Druckhandbuch

„Wie soll ich zurechtfinden?“

Ein Leitfaden für Buchdrucker

zum Aufbau der Zurechtfindung in allen Druckarten. 112 Seit. Text mit 21 Abb. u. 20 Tafeln. Preis geb. M. 1.70 portofr. v. Verf. M. Rauch, Stuttgart, Ludwigstr. 20.



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photographie, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Blecher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 407, Bella-Allianca-Str. 7-10.

Abzahlung nur 3 Mt. monatlich

Neue billige Ausgabe von

G. Marlitts Romane u. Novellen

zehn starke, festlich ausgestattete Leinwandbände

zur zusammen nur 28 Mt.

(werden einzeln nicht abgegeben).

Geliebt der alten Wamsfell. — Sechseckchen. — Reichgräfin Gisela. — Im Schillingshof. — Im Saule des Sommerjars. — Die Frau mit den Karfunkelsteinen. — Die zweite Frau. — Goldesse. — Entenhaus. — Thüringer Erzählungen.

Otto & No., Berlin-Richterfelde, Sändigplatz 4.

Am 16. April verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher [620]

Faver Eberhard

aus Steinpach (Würtbg.), im Alter von 32 1/2 Jahren.

Wir verlieren in demselben einen lieben und treuen Freund, einen eifrigen Förderer unserer Organisation.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt

Der Ortsverein Karlsruhe.

Die Kollegen der Druckerei Barenta.

Der „Gesangverein“, Typographische Vereinigung Karlsruhe.

Akzidenzsetzer

sowie ein [633]

Maschinenmeister

für Siegeldruckpresse sofort gesucht. [633]

Tullus Mäser, Leipzig, Senefelderstraße 13-17.

Maschinenmeister

Akzidenzsetzer

Werksetzer

Typograph- und

Monotypsetzer

Stereotypsetzer

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [454]

Oscar Brandstetter

Leipzig.



Maschinenmeister

Monotypsetzer

Werksetzer

Metteure

Akzidenzsetzer

Aufräumer

Abzieher

Jedoch nur tüchtige Kräfte, auch Kriegsbeschädigte, finden dauernde Stellung

OSKAR LEINER Leipzig 19, Königstr. 26B

Maschinenmeister

eventuell Schweizerdegen, gesucht. [584]

August Krendl, Buchdruckerei, Bilitzfabrik, Eberswalde.

Kaum daß die Mutter Erde einen Braven von uns in ihren Schoß gebettet hat, erreicht uns von neuem die traurige Kunde, daß am 14. April unser lieber Kollege, der Drucker

Felix Trumm

geboren am 3. November 1872 in Berlin, nach kurzem Leiden verstorben ist. [631]

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Verbandsmitglieder der Reichsdruckerei, Berlin.

Am 9. April erlag in einem Feldlazarett unser lieber Kollege, der Seher [632]

Gustav Schröter

der zwei Tage vorher erlittenen schweren Verwundung.

Wir betrauern sein Hinscheiden tief und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Verbandsmitglieder der Firma W. Bügenstein, Berlin.

Im Weltkriege fiel unser lieber Kollege, der Typograph [630]

Karl Heinrich Appel

aus Würzen.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt

Die Leipziger Maschinensetzervereinigung.

Miederum entriß uns der Weltkrieg einen lieben Kollegen. Am 15. März ist auf einem Kriegsschauplatz der Maschinensetzer [635]

Oswald Griffl

Wir werden ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Firma Müller & Borel, Berlin.

Am 25. September 1914 verstarb infolge schwerer Verwundung in französischer Gefangenschaft unser lieber Kollege, der Drucker [621]

Joseph Brähler

aus Frankfurt a. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Miederum haben wir den Verlust zweier lieber Mitarbeiter zu beklagen. [617]

Infolge schwerer Verwundung verstarb in einem Feldlazarett der Schriftsetzer

Emil Wölfer

aus Biesenroda.

Ferner fiel am 28. März der graphische Zeichner

Karl Alwin Krauß

aus Marienberg.

In beiden verlieren wir liebe Kollegen und langjährige Mitarbeiter, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Verbandsmitglieder der Spamerischen Buchdruckerei, Leipzig.

Als weiteren Verlust im Weltkriege beklagen wir einen lieben, jungen Kollegen. Am 22. Juni 1916 fiel der Drucker [618]

Richard Franke

aus Mischersleben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ortsverein Mischersleben.

Mieder wurde uns durch den Weltkrieg ein lieber Kollege, der Drucker [613]

Fritz Gaertner

entlassen. Sein offener, gerader Charakter sowie sein kollegiales Verhalten sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Die Kollegen der Akzidenzabteilung der Firma Rudolf Mosse, Berlin.